



RHÖN-KLINIKUM
AKTIENGESELLSCHAFT

BILANZPRESSEKONFERENZ ZUM GESCHÄFTSJAHR 2011

Rede von Dr. Erik Hamann, Vorstand Finanzen,
Rechnungswesen, Investor Relations und Controlling

26. April 2012, Frankfurt am Main

Ablauf:

- I. Offizielle Begrüßung
- II. Themen 2011/12
- III. Berichtsteil und Zahlenwerk
- IV. Ausblick auf die Geschäftsentwicklung 2012

- Es gilt das gesprochene Wort -



Guten Tag meine sehr geehrten Damen und Herren,

zur diesjährigen Bilanzpressekonferenz heiße ich Sie herzlich willkommen und darf Sie auch im Namen meiner Vorstandskollegen begrüßen. Ich freue mich, dass Sie heute so zahlreich erschienen sind.

Zunächst möchte ich Ihnen die Zahlen des vergangenen Jahres präsentieren und die zentralen Themen und Projekte des vergangenen Jahres beleuchten. Es folgen der Verlauf des ersten Quartals 2012 und ein Ausblick auf die Geschäftsentwicklung des Gesamtjahres.

Danach werde ich für Sie die wichtigsten Geschäftszahlen aufschlüsseln und näher erläutern.

Im Anschluss stehen wir Ihnen gerne, wie gewohnt, für Fragen und Anmerkungen zur Verfügung.

Meine Damen und Herren,

meine Vorstandskollegen und ich sind uns natürlich bewusst, dass es für Sie im Moment neben den Zahlen noch ein zweites, wichtiges Thema gibt, das Sie brennend interessieren wird.

Heute Morgen hat die Fresenius SE erklärt, ein Übernahmeangebot für unser Haus abgeben zu wollen. Lassen Sie mich an dieser Stelle kurz auf diese Ankündigung eingehen: Bislang hat Fresenius lediglich die Absicht erklärt, ein Angebot vorlegen zu wollen. Die tatsächliche Vorlage einer detaillierten Angebotsunterlage steht also noch aus. Ich beziehe mich dementsprechend auf die heutige Presseerklärung von Fresenius.

Demnach will Fresenius 22,50 Euro pro Aktie unseres Unternehmens anbieten. Die RHÖN-KLINIKUM AG soll mit der Fresenius-Tochtergesellschaft Helios zusammengeführt werden.

Die Details des Angebots entnehmen Sie bitte der Pressemitteilung von Fresenius.

Sie dürfen heute noch keine Bewertung des Angebots von uns erwarten, allein schon aus rechtlichen Gründen. Sobald eine Angebotsunterlage vorliegt, werden Vorstand und Aufsichtsrat der RHÖN-KLINIKUM AG diese gewissenhaft prüfen. Erst im Anschluss daran können Vorstand und Aufsichtsrat eine fundierte und ausführliche Stellungnahme zum Angebot abgeben. Bis dahin bitte ich Sie um Geduld.

Klar aber ist: Als Vorstand werden wir mit Nachdruck die Aktionärsinteressen und die Unternehmensinteressen auch gegenüber der Fresenius SE vertreten.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass ich meine Ausführungen zu diesem Thema so knapp halte und mich auch in der Fragerunde im Anschluss an meinen Vortrag nicht weiter dazu äußern werde. Was heute gesagt werden kann, ist gesagt worden. Wir werden zu gegebener Zeit tiefer in das Thema einsteigen.

Lassen Sie mich bitte nun zum eigentlich Zweck dieser Veranstaltung kommen, den Zahlen des Geschäftsjahres 2011 und dem Ausblick für 2012.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Die RHÖN-KLINIKUM AG hat auch im vergangenen Jahr wieder Rekordzahlen erreicht und den Wachstumskurs bestätigt.

Im letzten Jahr haben uns 2,27 Mio. Patientinnen und Patienten ihr Vertrauen in die medizinische Versorgungskompetenz unserer Kliniken und Einrichtungen geschenkt. Das entspricht im Vergleich zum Jahr 2010 einer Steigerungsrate von 11,5 Prozent und veranschaulicht mehr denn je die Zufriedenheit der Patienten.

Mit Umsatzerlösen in Höhe von 2,63 Mrd. Euro haben wir unsere Ziele für das Jahr 2011 voll erreicht und gegenüber dem Vorjahr um 3,1 Prozent steigern können. Der Konzerngewinn belief sich nach Abzug aller Aufwendungen auf 161,1 Mio. Euro und stieg um 11 Prozent. Damit erwirtschafteten wir den höchsten Konzerngewinn, das höchste EBITDA und EBIT sowie mit 303,9 Mio. Euro den höchsten Cash-Flow seit Unternehmensgründung.

Die Zahlen sind das Ergebnis eines starken internen Wachstums und demonstrieren eindrucksvoll unsere Fähigkeit, organisch zu wachsen.

Diese Versorgung auf hohem Niveau erfordert natürlich qualifizierte und engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ende 2011 waren 39.325 Mitarbeiter bei der RHÖN-KLINIKUM AG und Ihren Verbundklinken beschäftigt. Das entspricht einem Beschäftigungszuwachs von 3,3 Prozent. Rund drei Viertel aller Beschäftigten sind weiblich.

Unser Fazit: Das Geschäftsjahr 2011 war außerordentlich positiv.

Auch im Jahr 2011 haben wir unsere Verlässlichkeit, Stabilität und Solidität unter schwierigen Rahmenbedingungen der Branche bewiesen. Die gesetzlichen Reglementierungen bei

den Preis- und Leistungszuwächsen stellen und stellen die Krankenhäuser vor große Herausforderungen. Aufgrund des am 1. Januar 2011 in Kraft getretenen GKV-Finanzierungsgesetzes sind die Zuwächse der Krankenhäuser durch eine reduzierte Veränderungsrate sowie verpflichtende Abschläge auf vereinbarte Mehrleistungen begrenzt und können mit den steigenden Personal- und Sachkosten nicht Schritt halten.

Wir haben abermals gezeigt, dass unsere Kliniken in der Lage waren, die Rahmenbedingungen durch Leistungszuwächse und Hebung von Effizienzpotenzialen zu schließen. Dabei hat sich der von uns eingeschlagene Weg vom klassischen Klinikbetreiber hin zum integrierten Gesundheitsdienstleister einmal mehr bewährt. Unser Netzwerk, das wir im Jahr 2011 konsequent weiter ausgebaut haben, greift!

Unser Verbund bietet die Basis einer guten medizinischen Versorgung für jedermann und zwar unabhängig vom Ort unserer Einrichtungen. Unsere Patientinnen und Patienten profitieren vom Wissenstransfer sowohl bezogen auf die medizinische Behandlung als auch auf die Organisation der Abläufe.

Sehr geehrte Damen und Herren,
unser Unternehmenserfolg basiert maßgeblich auf einem Gleichklang von Qualität, Innovation und Investition.

Getreu unserer Philosophie haben wir daher 2011 gezielt in diese Bereiche investiert. Unsere Investitionsausgaben lagen bei 317 Mio. Euro. Davon kamen alleine rund 292 Mio. Euro dem Ausbau unserer Bestandskliniken zugute. Einige unserer Großinvestitionsprojekte möchte ich Ihnen gerne nennen:

An erster Stelle stehen sicherlich die Einweihung des Neubaus am Universitätsklinikum Gießen und Marburg sowie die Eröffnung des Klinik-Neubaus in Hildesheim und München-Pasing. Weiterhin wurde ein Ersatz- und Erweiterungsbau an der Klinik Kipfenberg abgeschlossen und die umfassende Erweiterung und der Modernisierungsbau am Klinikum Miltenberg-Erlenbach fertig gestellt.

Der Gesundheitscampus Hildesheim ist ein erfolgreiches Beispiel, wie die vielfältige Vernetzung mit niedergelassenen Ärzten, Krankenhäusern und weiteren Gesundheitsdienstleistern in der Region und überregional zur bestmöglichen Patientenbehandlung umgesetzt wird.

Der Campus beherbergt neben dem Klinikum, ein Facharztzentrum mit breitgefächertem medizinischem Angebot, ein Sanitätshaus und eine öffentliche Apotheke.

Meine Damen und Herren,
für uns gehen Investitionen und Innovation Hand in Hand.

Das gilt auch für Investitionen in effiziente und nachhaltige Energietechnik. Diese Entwicklung ermöglicht, Energiekosten zu reduzieren, was ein wichtiger Indikator für die Zukunft ist. Gleichzeitig leisten wir damit als verantwortungsvolles Unternehmen einen Beitrag für eine nachhaltige Energiepolitik.

Ein Beispiel sind unsere Blockheizkraftwerke, die wir als einer der ersten Gesundheitskonzerne betreiben. Derzeit sind konzernweit 20 Blockheizkraftwerke in Betrieb; allein im vergangenen Jahr haben wir sechs Anlagen installiert. Für diese Technologie haben wir uns entschieden, weil sie mit den Erfordernissen unserer Neubauten bestens korrespondiert. Insgesamt hat sich das Verhältnis von Wärme- und Strombedarf in den letzten 15 Jahren nahezu umgekehrt. Neubauten benötigen gegenüber Altbauten zwar nur noch etwa ein Drittel des Wärmebedarfs, haben aber aufgrund des immer breiteren Einsatzes von Medizin- und Informationstechnik einen steigenden Strom- und Kühlungsbedarf. Blockheizkraftwerke bieten hier den Vorteil, die erzeugte Wärme auch noch zur Kälteproduktion zu nutzen.

Sehr geehrte Damen und Herren,
auch im vergangenen Jahr haben wir die Qualität unserer Versorgungsangebote weiter verbessert und moderne Versorgungskonzepte unter anderem in der Adipositas- und der Schmerztherapie sowie in der Rhythmologie auf den Weg

gebracht. Gleichzeitig haben wir die Versorgungsangebote im Bereich der altersbedingten Erkrankungen weiterentwickelt.

Neben der Weiterentwicklung unserer medizinischen Behandlungsangebote haben wir die Möglichkeiten der IT-gestützten Medizin intensiv erweitert. Damit treiben wir die standort- und sektorübergreifende Versorgung voran und können unseren Patientinnen und Patienten eine wohnortnahe Versorgung mit Spitzenmedizin anbieten.

Es gibt aber auch Projekte, die sich als zu ambitioniert erweisen: Die Partikeltherapie ist ein solches Projekt. Das Entwicklungsprojekt, welches wir gemeinsam mit Siemens betrieben haben, erfüllte die Vorstellung eines klinischen Dauerbetriebs technisch nicht. Die komplexe Entwicklung von Anlagen, an denen Patienten sicher und genau mit Partikeln behandelt werden können, stellt zum jetzigen Zeitpunkt alle Beteiligten vor große Herausforderungen. Unser erklärtes Ziel war und ist, die Schaffung einer breiten Vertrauensbasis unserer Patienten in die Medizin und die Qualität der Behandlung durch die RHÖN-KLINIKUM AG. Deswegen stehen wir weiterhin in Gesprächen mit der Firma Siemens, um eine Nutzung der Marburger Anlage für klinische Studien und somit für die Patientenbehandlung perspektivisch zu ermöglichen.

Meine Damen und Herren,

unser Maßnahmenpaket zur Steigerung der Qualität und Sicherheit in der klinischen Leistungserbringung wird kontinuierlich angepasst und verbessert. Im vergangenen Jahr haben wir auch hier erneut Meilensteine gesetzt.

Ein Meilenstein ist die sogenannte elektronische Arzneimitteltherapie-Sicherheitsprüfung (eAMTS), deren Anforderungen wir im Jahr 2011 unter Beteiligung aller relevanten Berufsgruppen des Konzerns entwickelt haben. Dabei stand das Ziel im Vordergrund, alle Ärztinnen und Ärzte bei der Medikamentenvergabe unter Wahrung der Verordnungsfreiheit zu unterstützen, indem medizinische und pharmazeutische Kompetenz mit Hilfe des Systems zusammengeführt werden.

Ein weiterer Meilenstein ist die flächendeckende Einführung des Critical Incident Reporting Systems (CIRS), mit dem wir einen wichtigen Beitrag zur verbesserten Patientensicherheit in den Einrichtungen unseres Konzerns leisten.

Meine Damen und Herren,
das erfolgreiche Wachstum der RHÖN-KLINIKUM AG führte in den letzten Jahren zu einem erhöhten Bedarf an qualifizierten Führungskräften. Dem steht ein sich abzeichnender Fachkräftemangel in der Gesundheitsbranche gegenüber. Wir wissen, dass die konsequente Personal- und Führungskräfteentwicklung einen immensen Wettbewerbsvorteil darstellt und nur die Beschäftigung guter

Mitarbeiter die Realisierung unserer Unternehmensziele ermöglicht. Insbesondere die Einstellung von Frauen in Führungspositionen in den Einrichtungen unseres Verbunds liegt uns sehr am Herzen.

Mitarbeitern und potenziellen Bewerbern bieten wir deswegen neue berufsspezifische Job-Programme an, die alle Beteiligten bestens für die Zukunft rüsten.

Meine Damen und Herren,
wie Sie sehen, setzen wir auf gesundes, nachhaltiges und kontinuierliches Wachstum. Das soll sich auch in unserer Dividendenpolitik widerspiegeln. Unser Bestreben liegt in der langfristigen Wertsteigerung des Unternehmens und der gleichzeitig angemessenen Teilhabe der Aktionäre am Unternehmenserfolg. Deshalb schlagen wir auf der Hauptversammlung vor, die Höhe der Dividende auf 0,45 Euro je Stückaktie festzusetzen. Das entspricht einer Steigerung von 22 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Ausschüttung an unsere Aktionäre läge somit bei 62,2 Mio. Euro. Der größere Teil unseres Überschusses verbliebe zu Investitionszwecken im Unternehmen.

Meine Damen und Herren,
kommen wir nun zum laufenden Geschäftsjahr.
Mit unserem Konzernergebnis für das erste Quartal 2012 liegen wir leicht unterhalb des Ergebnisses des Vorjahreszeitraums.

Auswirkungen auf die Gesamtjahresprognose bei Umsatz und Ergebnis erwarten wir hierdurch allerdings nicht.

Denn bereits im ersten Quartal 2012 konnten wir unsere Umsatzerlöse um 5,4 Prozent gegenüber dem ersten Quartal 2011 steigern.

Ebenso haben wir in unseren Kliniken 5,2 Prozent mehr Patienten als im Vorjahreszeitraum behandelt.

In den steigenden Patientenzahlen liegt aber eine der maßgeblichen Ursachen für unseren geringeren Konzerngewinn. Sie fallen insoweit negativ ins Gewicht, als die Budgetverhandlungen für das Jahr 2012 in den Kliniken noch nicht abgeschlossen sind. Die Vergütung von noch nicht vereinbarten Leistungsausdehnungen werden nach Gesetz aber mit gravierenden Abschlägen von bis zu 65 % versehen, sogenannte „Mehrleistungsabschläge“. Wir rechnen daher im weiteren Jahresverlauf mit Nachholeffekten aus der nachträglichen Höherbewertung der bereits erbrachten Mehrleistungen.

Mit einem Leistungszuwachs von fast 9 Prozent im 1. Quartal 2012 fällt das Universitätsklinikum Gießen und Marburg besonders ins Gewicht. Neben der Mehrleistungsproblematik belasten zudem Mehrkosten im Personalbereich und Zahlungsverzögerungen der Medizinischen Fakultäten das Quartalsergebnis der Unikliniken Gießen und Marburg.

Sehr geehrte Damen und Herren,
wir erwarten, dass sich die geplanten positiven
Ergebnisbeiträge lediglich in die Folge quartale verschieben
werden.

Positiv bewerten wir zudem erste Signale aus der Politik, die
finanziellen Rahmenbedingungen der Krankenhäuser
verbessern zu wollen. Konkret geht es um die Refinanzierung
der Personalkostensteigerungen im laufenden Jahr.

Wir werden – zuverlässig wie gewohnt - auch für das
Geschäftsjahr 2012 unsere Ziele erreichen und unsere
Leistungszahlen im Vergleich zum Vorjahr nochmals steigern.
Deshalb bekräftigen wir unsere Prognose für das Jahr 2012
ausdrücklich.

Meine Damen und Herren,
lassen Sie mich nun zu einem Thema kommen, das in den
vergangenen Wochen für so manche Schlagzeile gesorgt hat,
das Universitätsklinikum Gießen und Marburg.

Wir sind mit der Landesregierung einer Meinung, dass wir mit
der Privatisierung eine Erfolgsgeschichte geschrieben haben.
Darüber hinaus hat der Wissenschaftsrat uns attestiert, dass
die Privatisierung der richtige und wahrscheinlich einzige Weg
war, um den damaligen Investitionsstau an beiden Standorten
aufzulösen und der Hochschulmedizin in Gießen und Marburg
neue Perspektiven und neue Zukunftschancen zu eröffnen.

Da die derzeit geführte öffentliche Debatte den Blick auf diese positiven Fakten verstellt, erlauben Sie mir heute eine kurze Rückschau auf das bisher Geleistete:

Wir haben seit 2006 unsere Zusage eingehalten und über 367 Millionen Euro investiert. Damit haben wir das universitäre Niveau nicht nur gewahrt, sondern auch beide Standorte erhalten. Zur Erinnerung: Einer der beiden Standorte war seinerzeit von der Schließung bedroht.

Die öffentliche Hand hätte diese Maßnahme bei Weitem nicht mehr schultern können, weshalb sie auch die Privatisierung als Alternative zur Schließung gewählt hat.

Im Frühjahr 2011 haben wir den modernen Neubau in Gießen nicht nur fertig gestellt, sondern auch den Umzug erfolgreich gemeistert. Damit haben wir unsere Umstrukturierungsexpertise einmal mehr unter Beweis gestellt und ein beispielloses Großprojekt reibungslos umgesetzt.

Für Forschung und Lehre haben wir bislang 13 Millionen Euro zur Verfügung gestellt und werden in Zukunft jedes Jahr weitere zwei Millionen investieren.

Wir sind mit mehr als 9.500 Mitarbeitern der größte Arbeitgeber in Mittelhessen und haben heute mehr Beschäftigte als bei Übernahme. Die Patientenzahlen sind seit 2005 um 12,4 Prozent gestiegen. Wir haben ein Millionendefizit in nur

eineinhalb Jahren in ein positives wirtschaftliches Ergebnis gedreht und dabei fortlaufend in gute Medizin und moderne Infrastruktur investiert.

Das sind nur einige Schlaglichter auf die Erfolgsgeschichte, die wir in Gießen und Marburg schreiben. Und das ist keinesfalls selbstverständlich: Der Verkauf des UKGM durch das Land Hessen an die RHÖN-KLINIKUM AG 2006 war sowohl für den Wissenschafts- als auch für den Krankenhaussektor eine absolute Neuerung und ein bis heute in dieser Dimension einmaliger Vorgang.

Und nun zur gegenwärtigen Situation:

Das UKGM steht, wie alle anderen Kliniken bundesweit, vor veränderten und verschlechterten Rahmenbedingungen. Der Unterfinanzierung im Fallpauschalensystem und den fortgesetzten Mehrleistungsabschlägen muss auch das UKGM mit einer Verbesserung der Wirtschaftlichkeit begegnen. Insgesamt führen die veränderten Rahmenbedingungen zu einer zusätzlichen Ergebnisbelastung von über 10 Mio. Euro.

Hinzu kommt, dass die RHÖN-KLINIKUM AG ihre Investitionen aus Eigenmitteln finanziert. Die entstehenden Abschreibungen und Zinszahlungen müssen aus dem laufenden Geschäftsbetrieb erwirtschaftet werden. Nach Fertigstellung der Neubauten in Gießen und Marburg bedeutet dies, dass ab 2012

aktuell rund 28 Millionen Euro Abschreibungen und rund 10 Millionen Euro Zinsen pro Jahr erwirtschaftet werden müssen.

Damit müssen wir umgehen und die Prozesse wie in jedem Jahr überprüfen. Das haben wir auch so gesagt.

Angebliche Pläne zu einem Abbau von 500 Stellen hat es so nie gegeben.

Es ist schlicht unsere unternehmerische Verantwortung, schwarze Zahlen zu schreiben, um unseren Patienten weiterhin herausragende medizinische Leistungen anbieten zu können und das UKGM nachhaltig weiterzuentwickeln.

Dazu stehen wir und das werden wir gemeinsam mit den Leistungsträgern der Kliniken anpacken.

Meine Damen und Herren, in dem für Sie ausgelegten Faktenpapier haben wir für Sie nochmals das Wesentliche zum Universitätsklinikum Gießen und Marburg zusammengestellt.

Berichtsteil und Zahlenwerk

Meine Damen und Herren,
wir werden auch im laufenden Geschäftsjahr unseren Wachstumskurs fortsetzen. Dabei setzen wir weiterhin auf qualifiziertes externes und internes Wachstum.

Die Rahmenbedingungen bleiben auch im laufenden Geschäftsjahr herausfordernd. Maßnahmen zur Effizienzsteigerung und Umstrukturierungen werden wir daher auch in diesem Jahr konsequent weiter verfolgen.

Aufgrund der finanziellen Rahmenbedingungen erwarten wir in diesem Jahr verstärkt Marktberichtigungen im Krankenhaussektor durch Schließungen, Übernahmen oder Fusionen. Derzeit arbeiten wir an sechs konkreten Projekten mit insgesamt 3.000 Betten.

Zur Realisierung zukunftsweisender Versorgungskonzepte im stationären und im ambulanten Markt führen wir zudem mit verschiedenen Partnern strategische Gespräche.

Ein Kernthema, das die Branche auch in diesem Jahr beschäftigen wird, ist die steigende Nachfrage nach Gesundheitsdienstleistungen für die insbesondere die demographische Entwicklung und der medizinische Fortschritt ursächlich sind.

Mit dem Aufbau unseres medizinischen Netzwerkes über alle Versorgungsebenen haben wir die Basis für die erforderlichen strukturellen Anpassungen bereits erfolgreich gelegt.

Diesen Weg werden wir konsequent weiter gehen. Denn wir sind der festen Überzeugung, dass nur starke Verbände zukünftig in der Lage sind, eine gute medizinische Versorgung für jedermann sicherzustellen. Zusammen mit Kooperationspartnern streben wir ein flächendeckendes Versorgungsnetz mit verzahnten ambulanten und stationären Strukturen an.

Die Ausbildung und Gewinnung qualifizierter Mitarbeiter bleibt eines der zentralen Zukunftsthemen, das sich durch alle Fachgebiete zieht.

Nach der aktuellen amtlichen Statistik arbeiteten bereits im Jahr 2010 rund 2,1 Millionen Beschäftigte in der ambulanten und rund 1,9 Millionen Beschäftigte in der (teil-)stationären Gesundheitsversorgung.

Und der Bedarf wird angesichts der demographischen Entwicklung weiter steigen. Als großer Arbeitgeber stellen wir uns dieser Entwicklung mit dem Ausbau strukturierter Rekrutierungs- und Qualifizierungskonzepte. Ziel ist es, neben einer Vernetzung des Wissens auch eine Vernetzung der verschiedenen Berufsgruppen zu erreichen, um den Dialog untereinander und das Miteinander zu fördern.

Außerdem versetzt uns unsere Unternehmensgröße in die Lage, eigene, qualitativ hochwertige Kompetenzstandards für die einzelnen Berufsgruppen zu schaffen und anzuwenden.

So können wir die Potenziale unseres Netzwerks heben und im Sinne des Gesamtunternehmens ebenso wie zum Wohl unserer Patienten einsetzen.

Unsere jüngste Akquisition, die Dr. Horst Schmidt Kliniken, steht ganz im Zeichen der Weiterentwicklung unseres Verbundes zu einem flächendeckenden Versorgungsnetz.

Anfang Februar hat sich die Stadt Wiesbaden für uns als Partner für die Dr. Horst Schmidt Kliniken, einem Krankenhaus der Maximalversorgung entschieden. Im Zuge der Beteiligung übernehmen wir einen 49-Prozent-Anteil und die unternehmerische Verantwortung für 1.027 Betten im größten Krankenhaus der Landeshauptstadt.

Der Aufgabe, die HSK wieder in die schwarzen Zahlen zu führen und weiterhin hochwertige Medizin anzubieten, stellen wir uns gerade in Wiesbaden sehr gerne und selbstbewusst. Denn: Seit über 20 Jahren stehen wir dort mit der Deutschen Klinik für Diagnostik und der Aukamm-Klinik bereits in der Verantwortung und bieten unseren Patienten ein einzigartiges medizinisches Versorgungsmodell nach dem Vorbild der Mayo Klinik in den USA, das interdisziplinär und sektorenübergreifend arbeitet.

Gemeinsam wollen wir das Versorgungsspektrum der HSK auf hohem Niveau ausbauen und ein umfassendes, abgestuftes intersektorales, das heißt über die Versorgungsgrenzen hinweg aufgestelltes Versorgungskonzept am Standort Wiesbaden

etablieren. Hierzu werden wir auch die räumlichen und organisatorischen Voraussetzungen durch umfassende bauliche Modernisierung in hochwertige Geräte und Medizintechnik schaffen.

Auch mit unserer jüngsten Akquisition sind wir unserer Linie treu geblieben, Übernahmen und Beteiligungen konsequent an der strategischen Bedeutung einer Klinik, ihren Ertragschancen sowie den generellen Entwicklungsmöglichkeiten in der jeweiligen Region und innerhalb des Konzerns zu messen. Wir haben erneut gezeigt, dass wir keinesfalls jeden Preis bezahlen. Wir überzeugen aber auch mit inhaltlichen Konzepten. Denn wir übernehmen nicht nur Kliniken und sanieren sie durch gezielte Umstrukturierungsmaßnahmen. Vielmehr integrieren wir diese Einrichtungen und verbinden sie zu einem leistungsfähigen und belastbaren Versorgungsnetz.

Meine Damen und Herren,
wir werden auch im laufenden Geschäftsjahr in den Aufbau zukunftsfähiger Strukturen investieren.

Damit komme ich auf ein grundsätzliches, weil marktentscheidendes Thema: Die Investitionsfähigkeit der Krankenhäuser.

Nachhaltige Effizienzgewinne und zukunftsfähige Versorgungsstrukturen sind ohne Investitionen nicht realisierbar. Für immer mehr Krankenhäuser wird dieses allerdings zur existenziellen Herausforderung, da der

Handlungsspielraum zunehmend enger wird. Um es auf den Punkt zu bringen: Immer mehr Krankenhäusern fehlt die erforderliche Investitionskraft, um auch zukünftig auf dem Markt bestehen zu können. Laut Krankenhaus-Rating-Report sind nur etwa 30 Prozent aller Krankenhäuser in der Lage, dringend notwendige Investitionen zu tätigen.

Die Bundesländer entziehen sich angesichts leerer Kassen immer mehr ihrer Finanzierungsverpflichtung.

Die Krankenhäuser müssen sich folglich alternative Finanzierungsquellen erschließen. Dabei verschlechtern die aktuellen Spargesetze die wirtschaftliche Situation vieler Krankenhäuser und damit auch die Möglichkeit, den Investitionsbedarf durch Fremdkapital zu finanzieren.

Besonders die Zukunft vieler Krankenhäuser in öffentlich-rechtlicher Trägerschaft ist gefährdet, weil die Kommunen aufgrund ihrer zum Teil hohen Verschuldung Probleme haben, ihre Aufgaben zu finanzieren.

Die RHÖN-KLINIKUM AG kann dank ihrer Finanzkraft schnell, umfassend und je nach den Bedürfnissen vor Ort maßgeschneidert in Qualitätsmedizin investieren. Unsere Philosophie ist und bleibt dabei immer: Wirtschaftlichkeit und eine herausragende medizinische Behandlung der Patienten bedingen einander.

Mit unserem Geschäftsmodell werden wir auch unter schwierigen Rahmenbedingungen weiterhin Kurs halten. Erfahrung und Kompetenz geben uns die Kraft, uns an die

Spitze der Bewegung zu setzen, durch Investition in neue Versorgungsmodelle eine bezahlbare gute Medizin für jedermann sicherzustellen.

Deshalb sind wir gut gerüstet, noch mehr Verantwortung in der medizinischen Versorgung zu übernehmen und unseren Wachstumskurs fortzusetzen.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und freue mich auf Ihre Fragen.